

über das Resultat einiger mit nicht gerade besonderer Sorgfalt angestellter Experimente berichtet werden kann, die an einem sehr trüben Nachmittag vorgenommen wurden. Es wird nicht für einen Augenblick vorausgesetzt, etwas Neues zu bringen (to be new); denn die Chancen für Neuigkeiten in der Photographie sind sehr gering, in Anbetracht der Legion von eifrigen Arbeitern auf diesem Gebiet und des Feldes, das von deren Anhängern schon beackert worden ist, so daß für Außen-seiter nicht viel übrig bleibt, als die Resultate der Arbeiten, die so fleißig und so eifrig in den Spalten dieses Blattes behandelt werden, mit Dankbarkeit hinzunehmen.

Als Ersatz für Kollodium wurden mit Gelatine, dem Medium (oder Vehikel) so vieler Druckverfahren und zweifellos noch weiterer, bisher noch nicht ausgearbeiteter, folgende Versuche angestellt:

30 grains (Teile) Nelsongelatine wurden in kaltem Wasser gewaschen und einige Stunden weichen gelassen, darauf alles Wasser abgegossen und die Gelatine in eine weithalsige Flasche getan, dann vier Drachmen (220 Teile) reines Wasser und zwei kleine Tropfen aqua regia (Königswasser) hinzugefügt und im Warmwasserbad gelöst.

Acht grains (Teile) Bromcadmium, in $\frac{1}{2}$ Drachme (30 Teile) reinem Wasser gelöst, wurden hinzugefügt und die Lösung langsam gerührt.

15 grains (Teile) Silbernitrat, gelöst in einer $\frac{1}{2}$ Drachme (30 Teile) Wasser, wurden dann — im Dunkelraum — langsam in die Gelatine-lösung unter stetigem, langsamem Rühren hinzugegossen. Dies ergab eine schöne, milchige (sahnige) Emulsion, die einige Zeit sich selbst überlassen wurde „to settle“. Einige gut gereinigte Glasplatten wurden darauf auf einer Metallplatte nivelliert, die über einer kleinen Lampe angebracht war. Sie wurden, nachdem sie genügend erwärmt waren, mit der Emulsion präpariert, die mit Hilfe eines Glasstäbchens bis zu den Rändern geführt wurde, dann auf ihre Platte zurück und trocknen gelassen. Die trockenen Platten hatten ein dünnes, opalisierendes Ansehen und der Bromid-(Bromsilber-)Niederschlag schien sehr gleichmäßig in der Substanz des Substratums verteilt zu sein.

Auf diesen Platten wurden von verschiedenen Negativen Kopien gemacht. Eins dieser Negative war vor Jahren auf Albumin mit Ochsen-galle und verdünnter Phosphorsäure präpariert worden, sensibilisiert und in einem sauren Silbernitratbad und mit Pyrogallol zu einem schönen, warmen, braunen Ton entwickelt.

Exponiert wurden diese Gelatineplatten von 30 Sekunden bis $1\frac{1}{2}$ Minute, da das Licht sehr trüb war (as the light was very poor), also bei Tageslicht. Nicht die Spur einer Kontur zeigte sich auf den exponierten Platten. Sie wurden nun in Wasser getaucht, um die Oberfläche anzufeuchten, und dann mit einer etwa 1 $\frac{0}{10}$ igen einfachen Lösung von Pyrogallol übergossen. Sehr bald zeigte sich ein schwaches, aber deutliches Bild, das sich nach und nach bis zu einem gewissen Grade verstärkte, dann vollständig braun wurde (then browned all over). Deshalb wurde die Entwicklung bei den anderen Platten früher abgebrochen, die Platten gewaschen und die Entwicklung mit frischer Pyrogallollösung, zu der ein Tropfen einer etwa 2 $\frac{0}{10}$ igen Silbernitrat-lösung hinzugefügt wurde, weiter fortgesetzt, dann wieder gewaschen und in Fixiernatron ausfixiert.